



beltsamariter **ASB**
 Wir bauen Brücken • Vi bygger bro **Arbeiter-Samariter-Bund**

Die „Beltsamariter“ nehmen Fahrt auf!

Weitere Informationen ...

... zum Projekt „Beltsamariter“ erhalten Sie unter www.beltsamariter.eu, zum EU-Programm INTERREG A unter www.samaritan.info, rechte Box: Förderprogramme der Europäischen Union.



Dänische und deutsche Projektteilnehmer an Bord des Fährschiffes Schleswig-Holstein (ASB in gelb/rot, Dansk Folkehjælp in grün).



Die Projektleiter Stephan Andersen und Thomas Egesborg-Pedersen.

Fahrt gewann nicht nur am 23. Mai 2012 das Schiff über dem Fehmarnbelt, auf dem nach mehrjähriger Vorlaufzeit das vom Europäischen Fonds für Regionalentwicklung (EFRE) geförderte Freiwilligenprojekt „Beltsamariter“ der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Auch die konkreten Maßnahmen innerhalb des Projektes haben im letzten Jahr Fahrt aufgenommen. Wir sprachen mit den beiden Projektleitern Thomas E.-Pedersen auf dänischer und Stephan Andersen auf deutscher Seite.

Geplant waren erste Ausbildungsmaßnahmen in den Bereichen Spracherwerb, Sanitätsdienst sowie Besuchs- und Betreuungsdienst. Was konnte bereits umgesetzt werden?

Im Oktober wurde sowohl in Dänemark als auch in Deutschland mit den ersten Sprachkursen begonnen. Als besonderer Nebeneffekt wird daraus ein Wörterbuch für die Bereiche des Sanitätsdienstes und Besuchsdienstes entstehen. Die Teilnehmer konnten ihre neu erworbenen Sprachkenntnisse bereits beim ersten Kultur- und

Kennenlern-Wochenende am 1. und 2. Dezember in Kopenhagen anwenden. Das gemeinsame Programm und die interkulturelle Mischung der Gruppe trugen wesentlich zum Kulturverständnis auf beiden Seiten bei. Unsere Ziele in den wichtigen Kernbereichen wurden für 2012 absolut erfüllt. Im März 2013 werden die Ausbildungen im Sanitäts- und Besuchsdienst starten. Eine Besonderheit dabei ist, dass dänische und deutsche Teilnehmer gemeinsam die Fortbildungskurse absolvieren. Wir wollen Europa erlebbar machen und werden deshalb auch verschiedene Unterrichtsmaterialien der Europäischen Union einsetzen.

Ziel des Projektes ist der Einsatz von Freiwilligen in den Bereichen „Sanitätsdienst“ und „Besuchsdienst für Ältere“. Gibt es in der Fehmarnbeltregion einen besonderen Bedarf in den genannten Bereichen?

Ein Bedarf ist absolut gegeben. Sowohl im Flächenland Schleswig-Holstein als auch in der dänischen Region Lolland/Falster/Sydsjælland ist die Landflucht ein großes Problem

und die Gewinnung und Bindung von Freiwilligen dementsprechend schwierig. Wir möchten die Freiwilligenarbeit wieder attraktiv machen und die Bereiche Sanitätsdienst und Besuchsdienst für diese Regionen langfristig sichern, bestehende Strukturen festigen und ausbauen.

In der Vergangenheit ist es sowohl in Dänemark als auch in Deutschland immer schwieriger geworden Menschen für eine freiwillige Tätigkeit zu gewinnen und langfristig zu begeistern. Welche neuen Ansätze in der Freiwilligengewinnung verfolgen Sie innerhalb des Projekts?

Sich über die Ländergrenze des Fehmarnbelts hinweg ehrenamtlich zu engagieren und hierbei interkulturelle Erfahrungen zu machen sowie Sprachkenntnisse zu erwerben und anzuwenden ist eine Innovation in der Freiwilligenarbeit und macht das Projekt besonders attraktiv. Die Teilnehmer können sich aktiv einbringen. Die besten Vorschläge werden im Sinne eines Best-Practice-Ansatzes in die Praxis umgesetzt und die Ergebnisse

regelmäßig von einer Steuerungsgruppe evaluiert. Dies trägt wesentlich zur Identifikation mit den Projekthaltungen bei. So konnten bisher nicht nur mehr als ausreichend Freiwillige für das Projekt, sondern auch neue Mitglieder für unsere Verbände gewonnen werden. Wir sind überzeugt, dass sich dieser Trend fortsetzen wird.

Welche Maßnahmen sind über den Projektzeitraum hinaus geplant, um die Zusammenarbeit zu vertiefen?

Wir planen ein Sponsoring-Konzept, um die Projektarbeit auch nach dem Förderzeitraum zu ermöglichen. Erste Firmen aus der Region sowie überregional tätige Unternehmen haben schon eine künftige Förderung zugesagt. Durch einen Förderkreis sollen die aufgebauten Strukturen auch nach Ende des Förderzeitraums erhalten und im Sinne der Fehmarnbeltregion eingesetzt werden. Das Projekt soll inhaltlich so weitergeführt und wenn möglich ausgebaut werden. Wir sind sicher,

dass wir voneinander partizipieren und miteinander viel erreichen können.

Welche Herausforderungen galt es zu Beginn des Projektes zu meistern und welche Empfehlungen können Sie anderen Verbänden geben, die eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit planen?

Eine neue Herausforderung war für uns zunächst die Antragstellung. So mussten Projektziele definiert, die Übereinstimmung mit den EU-Strategien im Ostseeraum erklärt sowie die Nachhaltigkeit und der regionale Nutzen des Projekts herausgestellt werden. Hinzu kam die Kostenplanung für den gesamten Projektzeitraum von drei Jahren. Der fertige Antrag musste dann sowohl in Deutsch als auch in Dänisch vorliegen. Der Aufwand war hier schon immens, insbesondere wenn man bedenkt, dass die Phase der Antragstellung rein ehrenamtlich durchgeführt wurde. Wir konnten allerdings auf exter-

Projektkontor Dänemark

Thomas Egesborg-Pedersen
danmark@beltsamariter.eu

Projektbüro Deutschland

Stephan Andersen
deutschland@beltsamariter.eu

ne Beratung in einigen Detailfragen zurückgreifen.

Das wichtigste bei solch einem Projekt ist ein verlässlicher Partner, eine gute Teamkultur und eine detaillierte Projektplanung. Durch eine enge Zusammenarbeit mit der Verwaltungsbehörde können administrative Probleme schnell im direkten persönlichen Kontakt geklärt werden. Unerlässlich für unser Projekt ist auch die hervorragende Unterstützung durch die beiden Organisationen auf deutscher und dänischer Seite. Wir freuen uns auch über die Begleitung durch den ASB-Bundesverband und das Generalsekretariat von SAMARITAN INTERNATIONAL. ■



Verletztenversorgung (Mads, Thomas, Patrizia, Dennis).



Fotos: ASB Heiligenhafen

Beltsamariter – ein spannender Blick in die Zukunft.